

Studienrat Dr. Otto Hess: Ein jüdischer Bergsteiger in unserer Sektion

Es wird nicht viele Mitglieder der Sektion Kassel geben, die jemals die Kasseler Spitze in den Zillertaler Alpen bestiegen haben. Diese Felspyramide, gut zwei Kilometer südlich der Kasseler Hütte im Zillertaler Hauptkamm zwischen Grüner Wand und Keilbachspitze gelegen, zählt halt nicht zu den Klassikern der Zillertaler Alpen, zudem fehlen ihr genau 43 Höhenmeter an den begehrten Dreitausend.

Bei der Erbauung der Kasseler Hütte sei diese Spitze so benannt worden¹, sagt der Alpenvereinsführer „Zillertaler Alpen“. Für den alpinistischen Normalverbraucher ist die Besteigung nicht so ganz einfach, wird doch der Anstieg über die Ostflanke mit Schwierigkeitsgrad II angegeben, der Anstieg von Nordosten mit III, der Direkte Nordost-Grat mit IV und der Nordnordwest-Grat sogar mit V–.

In der Sektion Kassel ist man stolz auf die Heraushebung der neuen Hütte am Stilluppkées mit dem 'höchsten Gipfel Kassels', vermeldet doch der Hüttenbericht der Sektion für das Jahr 1932:

„Der Zeitschrift² liegt außerdem die neue Karte der Oestl. Zillertaler Alpen im Maßstab 1:25000 bei, in deren Mitte unsere Hütte mit allen neuen Wegen zu finden ist. In der Karte ist auch der höchste Punkt des Felsgrates, welcher den Stilluppgletscher in der Richtung nord/süd durchschneidet, zum ersten Mal als „Kasseler Spitze“ bezeichnet, so benannt von einem ihrer Erstersteiger, Herrn Dr. Hess, der demnächst eine Veröffentlichung über diesen Gipfel vorzunehmen beabsichtigt“.³

Schon im Hüttenbericht von 1928 war festgehalten worden:

„Von Herrn Dr. Hess wurde ein Tourenbuch gestiftet, in welchem alle bemerkenswerten Ersteigungen Aufnahme finden sollen. Als solche ist z.B. die schwierige Ersteigung der Kasseler Spitze über den Nordgrat⁴ zu erwähnen, welche durch Herrn v. Dittfurt und Herrn Dr. Hess in diesem Jahre ausgeführt wurde“.⁵

Wer war dieser Dr. Hess?

Otto Hess wurde am 24. März 1882 in Kassel geboren. Sein Vater war der Mühlenbesitzer Joseph Heß aus Rotenburg, der am 13. Mai 1881 Friederike (Rieken) Wertheim aus Breitenbach bei Bebra in Kassel geheiratet hatte und wahrscheinlich in diesem Jahr nach Kassel gezogen war. Mitglied in der Sektion Kassel des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (DuOeAV) war Joseph Heß seit 1901.⁶

Über Ottos Jahre als Kind und Jugendlicher sind einige belegbare Fakten bekannt. Am 18. Mai 1895 starb seine Mutter im Alter von nur 38 Jahren und hinterließ neben dem 13-jährigen Sohn Otto auch die beiden jüngeren Kinder Ernst (Jahrgang 1884) und Hugo (Jahrgang 1887). Der Vater zog zum 1. April 1896 zusammen mit seinen noch jungen Söhnen in das Haus Weissenburgstr. 12, 3. Stock; im gleichen Haus, 1. Stock, wohnte ab dem gleichen Datum auch sein älterer Bruder Moritz mit Frau und den vier Kindern, dort befand sich nun auch der Sitz der Firma „H. Hess Söhne

1 Die Festschrift der Sektion Kassel 1912 bis 1926 – im Folgenden Festschrift 1927 genannt - (S. 33) nennt sie „P.2952, für den schon der Name Kasseler Spitze vorgesehen ist“ - Eine spätere Vermessung ergibt die Höhe von 2.957 m

2 Gemeint ist die Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins – DuOeAV - (Jahrbuch) 1932

3 Hüttenbericht 1932, Archiv der Sektion Kassel des DAV – Die Erstbesteigung war aber von anderen Gruppen durchgeführt worden, nicht von Hess (s. Festschrift 1927, S. 39)

4 Wahrscheinlich handelt es sich um den o.a. Nordnordwest-Grat

5 Hüttenbericht 1928, Archiv der Sektion Kassel des DAV

6 Er wird in der Festschrift 1927 unter den verstorbenen Mitgliedern des Jahres 1926 aufgeführt.

Kunstmühle, Inh. Moritz und Jos. Hess, Weissenburgstr. 12.1, Victoria-Str. Ecke, Tel. 532“ (Eintrag im Adressbuch von Kassel für das Jahr 1897). Es ist zu vermuten, dass Moritz‘ Frau Fanny, eine Schwester der verstorbenen Friederike Hess, die Betreuung und Erziehung der drei Neffen weitgehend übernommen hat. Bis zu seinem Tod im Jahr 1926 lebte Joseph Hess, der nicht wieder geheiratet hat, – mit Unterbrechungen, z.B. durch den Kriegsdienst von Otto im 1. Weltkrieg – mit Sohn Otto zusammen, der nicht verheiratet war. Im Adressbuch der Stadt Kassel 1926 – dem Todesjahr des Vaters – werden Joseph und Otto Hess mit der Wohnung am Kaiserplatz 31, 2. Stock vermerkt, im Jahr darauf ist Otto umgezogen in die Adresse Kirchweg 72, 2. Stock, eine Wohnung, für die er bis zu seinem Tod im Jahr 1937 gemeldet ist und die auch heute noch existiert. Ottos Brüder Ernst und Hugo heirateten in den Jahren 1913 bzw. 1921.

Otto Hess besuchte ab 1888 die Städtische Vorschule, 1891 wechselte er auf das Lyceum Fridericianum (Friedrichsgymnasium) in Kassel, an dem er im Jahr 1900 die Reifeprüfung ablegte. Danach studierte er Mathematik, Physik und Chemie in Heidelberg, München, Berlin und Marburg, wobei er renommierte wissenschaftliche Lehrer hatte: In München den gerade zum Professor für Physik ernannten Wilhelm Conrad Röntgen sowie den im Jahr 1901 auf eine ordentliche Professur berufenen Mathematiker Alfred Pringsheim, den späteren Schwiegervater von Thomas Mann. In Berlin studierte er bei Max Planck. In Marburg promovierte er zum Thema „Demonstration von Isothermen auf Platten“, die Dissertation erschien in gedruckter Fassung im Jahr 1906 beim Verlag Gebrüder Gotthelft, Königlicher Hofbuchdrucker in Kassel, der Verwandten der Familie Hess gehörte. Otto widmete die Doktorarbeit „Dem Andenken meiner teuren Mutter und meinem lieben Vater“. Am 2. Februar 1906 legte er in Marburg die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab. Das Seminarjahr leistete er an der Klinger-Oberrealschule in Frankfurt am Main ab, das Probejahr am Realgymnasium in Kassel. Seit Ostern 1908 war er an der Oberrealschule II in Kassel tätig, zunächst als Wissenschaftlicher Hilfslehrer, ab 1909 als Oberlehrer und später als Studienrat.

Es ist interessant, dass Otto Hess als ältester der drei Söhne nicht eine kaufmännische Ausbildung absolviert hat, um in den väterlichen Betrieb einzusteigen und die Leitung zu übernehmen, was später sein Bruder Ernst tat. Vielleicht war er für „Höheres“ vorgesehen und deshalb – anders als Ernst, der auf die Oberrealschule II kam –, auf das Lyceum Fridericianum eingeschult worden, das ein traditionsreiches humanistisches Gymnasium darstellte und das im Ansehen von Eltern vielleicht bessere Voraussetzungen als ein Realgymnasium oder eine Oberrealschule vermittelte, um später eine wissenschaftliche Karriere anzutreten. Der Nachruf des Provinzialvorsteheramtes der Israeliten zu Kassel lässt das vermuten.⁷

Dr. Otto Hess war der einzige jüdische Lehrer an der Oberrealschule II⁸, dem heutigen Goethegymnasium in Kassel. Wilhelm Merbach, ein Schüler von ihm, erzählt:

„Otto Hess stellte bei Klassenarbeiten seinen Stuhl auf das Katheder und kletterte dann hoch, um dort oben Zeitung zu lesen. Erst später bemerkten wir, daß er ein kleines Loch in die Zeitung gemacht hatte, um uns beobachten zu können.“⁹

Ein anderer Schüler, aus dem Abiturjahrgang 1935, berichtet:

„An der Schule war auch ein jüdischer Lehrer tätig. Nach seinem Vornamen nannten wir ihn Onkel Otto. Er hatte den gleichen Nachnamen wie einer der engsten Vertrauten Hitlers.¹⁰ Im Weltkrieg war er Offizier gewesen und mit dem Eisernen Kreuz Erster Klasse ausgezeichnet worden. Er war einer

⁷ Im Anhang abgedruckt.

⁸ Die Schule wurde 1938 umbenannt in Hermann-Göring-Schule, nach dem 2. Weltkrieg in Realgymnasium Wesertor, später in Goetheschule

⁹ A. Skorka, Aus den dreißiger Jahren bis 1945, in: Goetheschule Kassel 100 Jahre. 1889-1989, S. 54

¹⁰ Gemeint ist der Führerstellvertreter Rudolf Heß

der beliebtesten und fürsorglichsten Lehrer der Schule und wurde von seinen Kollegen und Schülern als sehr befähigter Pädagoge hoch geschätzt. Obwohl sofort nach der Machtübernahme Hitlers im Unterricht die nationalsozialistische Rassenlehre mit ihrer Verteufelung der sogenannten jüdischen Rasse einen breiten Raum einnahm, durfte Onkel Otto seinen Unterricht weiterführen, allerdings von den meisten seiner Kollegen gemieden und von fast allen anderen nur mit kalter, förmlicher Höflichkeit behandelt.“¹¹

Das Jüdische Gemeindeblatt Kassel beschreibt ihn folgendermaßen:

„Otto Heß, dem die glänzendste akademische Laufbahn offenstand, nachdem er bei Abschluß seiner Studien das Examen in Mathematik, Physik und Chemie mit „Auszeichnung“ bestanden hatte, zog es vor, Oberlehrer zu werden, um bescheiden – in Reih und Glied – aus dem Schatz seines reichen Wissens seinen Schülern kostbare Gabe zu geben; junge Schüler sind scharfe Kritiker; sie erkennen sehr schnell menschliche Schwächen eines Lehrers; aber sie fühlen auch instinktiv den Wert und Charakter eines ungewöhnlichen Menschen. So ging es bei Otto Heß. Seine Schüler liebten ihn, noch nach Jahren kamen sie in ihren Nöten und Sorgen zu ihm, um ihn um seinen Rat zu bitten; sie wußten, daß sie nicht vergeblich kamen.“¹²

Und es wird weiter ausgeführt:

„Freundschaft aus den Schuljahren hatte Otto Heß bis zu seinem Lebensende gehalten und diese Freundschaft wurde in gleicher Weise erwidert. Wie so viele wertvolle, nachdenkliche Menschen liebte Otto Heß die Einsamkeit, weil er Befriedigung fand am Reichtum seiner inneren Natur. Er war ein bekannter Bergsteiger; ein „Einzelgänger“, wie der technische Ausdruck lautet; manche schwierigen Bergbesteigungen sind durch ihn ausgeführt worden.“¹³

Auf diese alpinen Vorhaben und alpinistischen Verdienste von Otto Hess soll später eingegangen werden. Zunächst einmal gilt es, das umfassende Engagement von Hess in Vereinen und der jüdischen Selbstverwaltung zu würdigen.

3

Hess tritt 1910 in den Verein für Naturkunde Kassel ein, sein Name ist in den Mitgliederlisten abgedruckt, allerdings im Jahr 1936 nicht mehr. Hess ist im Adressbuch der Stadt Kassel 1932 als Vorsitzender des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts verzeichnet, ebenso als Vorsitzender des Vereins für das liberale Judentum. Leider tauchen einzelne Vereine nicht regelmäßig in allen Adressbüchern auf, so dass über die Dauer von bestimmten Vorstandstätigkeiten oft keine Aussage gemacht werden kann.

Über längere Zeit amtiert Otto Hess im Provinzial-Vorsteheramt der Israeliten, im Jahr 1926 zunächst als Mitglied, ab 1927 als Sekretär bzw. Schriftführer, um 1936 in ganz schwieriger Zeit das Amt des Vorsitzenden zu übernehmen, das er dann nur noch ungefähr ein Jahr innehatte.

Im Verwaltungsrat der Goldschmidtschen Stipendienstiftung amtiert Hess von 1928 bis zu seinem Tod. Zusätzlich wird er von 1934 bis 1935 Kurator in der Goldschmidtschen Schulstiftung. Auch im Krankenhauskomitee und der jüdischen Gesellschaft Humanität ist er ehrenamtlich tätig.

Über weitere Vereinsmitgliedschaften lassen sich keine Aussagen machen, da die Adressbücher nur Vorstandspositionen ausweisen.

Auf zwei – außergewöhnliche – sportliche Tätigkeiten von Otto Hess weist das Provinzialvorsteheramt der Israeliten noch hin: Er war Segelflieger und hatte einen Ballon-Führerschein.

11 H. Karsten, Anstöße und Einsichten, St. Michael (Österreich) 1982, S. 39

12 Jüdisches Gemeindeblatt Kassel vom 18. März 1938, in: www.alemannia-judaica.de

13 ebenda

In den Dokumenten der Sektion Kassel des DuOeAV aus den zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts taucht sein Name immer wieder auf. Im Mitgliederverzeichnis des Jahres 1926 ist vermerkt, dass er seit 1911 Mitglied war. Im Hüttenbuch der alten Kasseler Hütte im Rieserferner-Gebiet in Südtirol ist er für den Zeitraum vom 18. bis 20. Juli 1912 eingetragen mit folgender Bemerkung:

„40 Stunden lang auf besseres Wetter gewartet, es wurde aber immer schlechter.“¹⁴

Sein Name findet sich in Anwesenheitslisten bei Hauptversammlungen, in Jahresberichten als Mitglied des Hüttenausschusses – ab 1927 – und vor allem auch in Hütten- und Tourenberichten. So gibt er wertvolle Hinweise zum Wegebau¹⁵ und zur Anlage von Steigen für Gipfelanstiege¹⁶. 1926 hält er zudem einen Vortrag mit Lichtbildern über die Stillupp, das Gebiet der neuen Hütte der Sektion in den Zillertaler Alpen.¹⁷

Hess war also schon vor dem Bau der Hütte, der Mitte Juli 1926 begonnen wurde, im Stilluppggebiet unterwegs gewesen, in dem der Bauplatz für die neue Kasseler Hütte bereits 1921 gefunden worden war. In der Beschreibung des „Arbeitsgebiets“ Stillupp in der Festschrift 1927 wird erwähnt, dass die Erstbesteiger der Hinteren Stangenspitze (3.225 m NN) die Neigung einer Schneerinne, die sie im Aufstieg zu einem der Vorgipfel durchsteigen mussten, auf 60° geschätzt hatten,

„(was aber nach Meinung unserer Mitglieder, Dr. Heß und Jung, die am 21. Juli 1925 auf diesem Weg die Hintere Stangenspitze bestiegen, übertrieben ist)“¹⁸.

Laut Eintragungen in die Hüttenbücher besucht Hess die Kasseler Hütte in den Jahren 1927 bis 1930 und dann nur noch 1932. Ende Juli 1927 – einen Monat vor der Einweihung der Hütte, an der er, wahrscheinlich aus beruflichen Gründen, nicht hatte teilnehmen können – trägt er ein:

„Durchs Eiskar, Löfflerkar zur Lapenscharte, 28. und 29. schlechtes Wetter. Der Hüttenwirt muss für besseres Wetter sorgen.“¹⁹

Diese Tour diente der Erkundung eines Höhenwegs zur benachbarten Greizer Hütte (2.227 m NN), die 1893 oberhalb des Floitentals errichtet worden war. Bereits in der Festschrift 1927 in Aussicht gestellt, wurde der Weg 1929 gebaut und in den folgenden Jahren mehrfach verbessert. Er ist heute Teil des Zentralalpenwegs 02 des Österreichischen Alpenvereins sowie der Zillertaler Runde, die auch als Berliner Höhenweg bekannt ist.

Schon 1928 wurde ein „dienstlicher“ Besuch der Hütte durch Otto Hess nötig:

„Im Mai 28 unternahm Herr Dr. Hess, der sich freundlicher Weise dazu erboten hatte, eine Reise zur Kasseler Stillupphütte, um die Schäden, die dort durch Einbruch im Winter 27/28 entstanden waren, festzustellen.“²⁰

Am 23. Juli 1928 ist seine Tour auf die Kasseler Spitze eingetragen, wahrscheinlich am nächsten Tag die Roßwandspitze (3.157 m NN). Am 4. August des nächsten Jahres besteigt er die Wollbachspitze (3.209 m NN), deren Anstieg – damals – auch einen längeren Gletscheraufstieg

14 Hüttenbuch Nr. 2 der Kasseler Hütte, Archiv der Sektion Kassel des DAV

15 Hüttenbericht 1928, Archiv der Sektion Kassel des DAV

16 Tourenbericht 1927, Archiv der Sektion Kassel des DAV

17 Festschrift 1927, S. 9

18 Festschrift 1927, S. 38

19 1. Hüttenbuch der Kasseler Hütte

20 Jahresbericht der Sektion Kassel 1928, Archiv der Sektion Kassel des DAV

erforderte. Ob Otto Hess, möglicherweise bereits 1925 und 1926 weitere Berge im Einzugsbereich der neu zu bauenden Hütte bestiegen hatte, ist zu vermuten, da er ja 1926 in der Sektion den Vortrag mit Lichtbildern über das Gebiet gehalten hat.

Sein letzter Aufenthalt in der Hütte vom 3. bis 5. August 1932 trägt im Hüttenbuch den Vermerk „Dienstlich“, Hess war als Mitglied des Hüttenausschusses zusammen mit dem Hüttenwart, Herrn Geheimrat Krauß, dort gewesen.

Auch nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten bleibt Hess als Mitglied des Hüttenausschusses im erweiterten Vorstand der Sektion. Noch 1933 sieht man seinen Namen auf der Anwesenheitsliste der Hauptversammlung, später nicht mehr. Auf der Hauptversammlung von 1935 erfährt er eine Ehrung für langjährige Mitgliedschaft:

„Darauf überreichte Herr Dr. Wegner²¹ das Edelweiß für 40jährige Mitgliedschaft ... während das Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft Herrn Ober-Reg. Rat Dr. Dormann, Potsdam
“ Studienrat Dr. Hess, Kassel
verliehen werden konnte, die aber beide am Erscheinen verhindert waren.“²²

Vermutlich wurde ihm die Auszeichnung im Laufe des folgenden Jahres überreicht, denn der am 8. Dezember 1936 vom Vorstand bei der Hauptversammlung vorgelegte Jahresbericht führt noch einmal die Verleihung des Edelweißes für 25-jährige Mitgliedschaft an Studienrat Dr. Otto Hess, Kassel auf.²³

Als dekorierter Frontoffizier des Weltkriegs war Otto Hess 1933 nicht aus dem Schuldienst entlassen worden, sondern blieb zunächst – wie oben erwähnt – im Dienst. Durch das Reichsbürgergesetz vom 15. September 1935 und die darauf erfolgende Verordnung vom 14. November 1935 mussten alle jüdischen Beamten zum Jahresende in den Ruhestand treten. Frontkämpfer erhielten als Ruhestandsbezüge die zuletzt gezahlten ruhegehaltfähigen Dienstbezüge, allerdings ohne weiteren Aufstieg in den Dienstaltersstufen, und das bis zum Erreichen der Altersgrenze. Für Hess bedeutete das die Weiterzahlung des Gehalts – nach den damaligen Bestimmungen wäre das bis 1947 gewesen –, so dass sein Lebensunterhalt und auch die Möglichkeit zum Urlaub in den Bergen gesichert waren. Wie oft er von Letzterem Gebrauch machen konnte, ist nicht bekannt. Im Hüttenbuch der Kasseler Hütte ist er nicht mehr eingetragen. Vielleicht war er mehrmals in Südtirol, das damals noch als Zufluchtsraum für deutsche Juden galt.

Nachweislich begibt sich Hess im Sommer 1937 nach Südtirol, um in Sulden²⁴ Urlaub zu machen. Von Sulden wechselt er nach Meran, wo er im Hotel Esperia absteigt. Am 27. August verlässt er das Hotel, nachdem er dem Portier eine Karte von Hafling²⁵ in der Nähe von Meran gezeigt und ihm mitgeteilt hatte, er wolle eine Besteigung der Ifinger-Spitze²⁶ (2.581 m NN) vornehmen.²⁷ Von diesem Ausflug kehrt Otto Hess nicht zurück.

Seinem Bruder Ernst hatte Otto Hess von seinem Vorhaben, nach Meran zu gehen, erzählt. Als der Bruder, der sich zu der Zeit in Rom aufgehalten hatte, dann keine Nachricht mehr von Otto erhalten hatte, reiste er voller Sorge nach Meran und fand dort das Gepäck seines Bruders noch im Hotel

²¹ „Sektionsführer“

²² Protokoll der Hauptversammlung am 10.12.1935, Archiv der Sektion Kassel des DAV

²³ Vgl. Jahresbericht 1936, Archiv der Sektion Kassel des DAV

²⁴ Ital. Solda

²⁵ Ital. Avelengo

²⁶ Ital. Picco Ivigno

²⁷ „Ein Bergwanderer vermisst. Bis jetzt keine Spur gefunden“ in: Dolomiten(zeitung) vom 20.09.1937, in: dza.tessmann.it.

vor. Von seinem Bruder fehlte aber jede Spur.²⁸

Ernst Hess erstattete dann eine Vermisstenanzeige mit Personenbeschreibung, die in den Zeitungen Südtirols und auch im Radio veröffentlicht wurde und setzte eine Belohnung von 500 Lire für sachdienliche Hinweise zum Auffinden seines Bruders aus.²⁹ Gleichzeitig setzte er umfangreiche Nachforschungen durch Bergführer in Gang, jedoch ohne dass eine Spur seines Bruders gefunden worden wäre. Das einsetzende schlechte Wetter erschwerte zudem die Suche. Hinzu kamen Überlegungen, ob Hess sich nicht vielleicht in ein anderes Gebiet begeben haben könnte.³⁰

Auch die Sektion Merano des Club Alpino Italiano (C.A.I.) rief alle Bergfreunde dazu auf, sich an der Suche nach dem Vermissten zu beteiligen.

Es ist zu vermuten, dass das Hotel schon bald nach dem Verschwinden von Hess eine Suchaktion in Gang gesetzt hatte, denn die Alpenzeitung berichtet über die Bergsteiger, die die Leiche von Hess später geborgen haben:

„Die beiden Brüder Hillebrand, Wegleiter und Pichler hatten sich aber schon an den ersten Tagen auf die Suche gemacht und die Wände des Ivigna mit allen ihren Rissen und Schluchten durchquert, keine der vielen Schluchten außer acht lassend, in denen der Schnee schon eine beträchtliche Höhe erreicht hatte.“³¹

In der Hauptversammlung der Sektion Kassel Ende 1937 wird das Verschwinden von Otto Hess den Mitgliedern mitgeteilt:

„[Studienrat Dr. Otto Hess ist von seiner letzten Bergtour nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen waren bisher ergebnislos, so daß damit zu rechnen ist, daß er das Opfer eines Unglücksfalles geworden ist. Hoffen wir, daß man früher oder später doch noch Gewißheit über sein Schicksal erhält.]“³²

6

Und der Jahresbericht für 1937 führt auf:

„Durch den Tod wurden der Sektion folgende Mitglieder entrissen:

...

8) Studienrat Dr. O. Hess wird seit seiner letzten Bergtour vermisst; es ist mit Sicherheit mit seinem Ableben zu rechnen.“³³

Das Provinzialvorsteheramt der Israeliten zu Kassel teilt diese Nachricht den Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde folgendermaßen mit:

„Am 27. August 1937 ist Studienrat Dr. Otto Heß, Vorsitzender des Provinzialvorsteheramtes der Israeliten zu Kassel, von einer Bergtour, die er von Meran aus unternommen hatte, nicht mehr zurückgekehrt. – Wochenlange Nachforschungen nach seinem Verbleib, die mit Hilfe bekannter Bergführer und in Anwesenheit eines seiner Brüder unternommen wurden, blieben ohne Ergebnis. – Über dem letzten Schicksal von Otto Heß waltet das Geheimnis; nach menschlichem Ermessen ist mit seiner Rückkehr nicht mehr zu rechnen. Die Zurückgebliebenen müssen sich damit abfinden, daß die Trennung, die nur ein Abschied für einen Erholungsurlaub schien, der letzte und endgültige

28 „Felskletterer finden einen Vermißten im Ivigna-Gebiet“ in: Dolomiten(zeitung) vom 22.06.1938, in: dza.tessmann.it

29 „Ein Alpinist seit drei Wochen abgängig“ in Alpenzeitung vom 22.09.1937, in dza.tessmann.it

30 „Ein Bergwanderer vermisst. Bis jetzt keine Spur gefunden“ in: Dolomiten(zeitung) vom 20.09.1937, a.a.O.

31 „Die Leiche des verunglückten Dr. Heß in Scena eingetroffen“ in: Alpenzeitung vom 23.06.1938, in: dza.tessmann.it

32 Protokoll der Hauptversammlung am 14.12.1937, Archiv der Sektion Kassel des DAV. Im Protokoll stehen die Klammern, außerdem ist der Absatz einmal quer durchgestrichen.

33 Jahresbericht 1937, Archiv der Sektion Kassel des DAV

Abschied von ihm war.“³⁴

Im Juni 1938 wird der Vermisste tot aufgefunden. Die Dolomitenzeitung berichtet:

„Zwei tüchtige Felskletterer unserer Stadt stießen bei einer Klettertour im Ivigna-Gebiet am letzten Sonntag um 8 Uhr früh aus reinem Zufall auf die Leiche des seit September vorigen Jahres vermißten 55jährigen Studienrates Dr. Otto H e ß aus Deutschland.

...

Die Kletterer waren am Sonntagmorgen vom Gipfel der großen Ivigna-Spitze auf dem Grat weiter gegen Norden zum Nordgipfel geklettert und sahen nach etwa 30 Metern knapp unter dem Grat einen Eispickel liegen. Nicht weit davon, wieder etwas tiefer lag ein Hut mit dem Edelweiß des deutschen Alpenvereines und noch etwas tiefer wurden ein Paar Augengläser mit ihrem Behälter gefunden. Durch diese überraschenden Funde aufmerksamer gemacht, kletterten die Bergsteiger tiefer hinunter und fanden nun an der Stelle, wo die gegen den Anstieg der Westwand des Ivigna hin ...nde Schlucht am engsten wird, die Leich. ... abgestürzten Touristen, der noch die ...patschen an den Füßen hatte. Etwa d... ..r oberhalb des Abgestürzten befand s... Rucksack mit den daraufgebundenen Bergschuhen des Verunglückten. Die Leiche des Verunglückten, die seit September dort lag, war nur etwa einen halben Meter vom Absturz der Westwand entfernt. Noch ein Stück weiter und sie wäre über die Westwand hinunter ins Nordkar abgestürzt, wo auch die Nachforschungen hauptsächlich durchgeführt wurden.“³⁵

Der Abtransport gestaltet sich sehr schwierig. So schreibt der Volksbote:

„Da die Leiche an einer sehr unzugänglichen Stelle lag, haben sich die Bergungsarbeiten verzögert. Gestern, 22. Juni, um 13 Uhr brachten die Träger des C.A.I., die Gebrüder H i l l e b r a n d, weiters der Iffinger T o n i und der Wirt der Ivigna-Hütte, P i c h l e r Josef, die Leiche nach Scena³⁶, wo sie vom Podestà³⁷ der Gemeinde, C. M. B r a c c e s i Bernardo, vom Kommandanten der dortigen Carabinieristation, von Dr. C a s a r i, der sich bereits am Tage zuvor in amtlicher Eigenschaft zum Fundplatz begeben hatte, vom Leiter der Meraner Sektion des C.A.I. und anderen Herren erwartet wurde.

Die Leiche des abgestürzten Alpinisten ruht nun, umgeben von brennenden Kerzen, in einer bereitgestellten Totenkammer des Versorgungshauses in Scena.

...

Die Bergung war ein sehr schwieriges Unternehmen. Die Leiche des Verunglückten mit zirka 70 Kilo Gewicht mußte auf den Gipfel hinaufgebracht und dort erst abgeseilt werden. Im Schutzhaus wurde dann ein primitiver Sarg zurechtgezimmert, um die sterblichen Überreste aufzunehmen.

...

Die Leiche bleibt vorläufig in Scena, wird aber später nach Deutschland überführt.“³⁸

An das Schicksal von Hess erinnern sich ehemalige Schüler von ihm. Während Hess noch 1935 als Prüfer auf den Abiturzeugnissen erscheint, sei er kurz danach aus dem Schuldienst entfernt worden. In der Festschrift „Goetheschule Kassel“ aus dem Jahr 1959 wird

„die Entfernung des uns allen – Lehrern wie Schülern – lieben Dr. Otto Hess aus dem Lehramt wegen seiner Abstammung (S. 94) bedauert, und es wird berichtet, er sei bald danach bei einer Seiltour im Hochgebirge abgestürzt.“³⁹

34 Jüdisches Gemeindeblatt Kassel vom 18. März 1938, in: www.alemannia-judaica.de

35 „Felskletterer finden einen Vermissten im Ivigna-Gebiet“ in: Dolomiten(zeitung) vom 22.06.1938, a.a.O. (Einzelne Worte sind in der Quelle nicht lesbar)

36 dt. Schenna

37 Der in der Zeit des italienischen Faschismus per Dekret eingesetzte Bürgermeister einer Gemeinde

38 „Bergung der Leiche des vermißten und abgestürzten Touristen“ in: Volksbote vom 23.06.1938, in: dza.tessmann.it

39 Festschrift Goetheschule Kassel, 1959, zitiert nach A. Skorka, Aus den dreißiger Jahren bis 1945, in: Goetheschule Kassel 100 Jahre. 1889-1989, S. 54

Heiner Karsten stellt das so dar:

„Onkel Otto kam nach den Sommerferien⁴⁰ nicht mehr zur Schule zurück. Er war schon immer ein sportlich bestens durchtrainierter Bergsteiger gewesen. Wie verlautete, soll er bei einer Bergtour abgestürzt sein. Gerüchte besagten, er habe seinem Leben freiwillig durch den Sturz in die Tiefe von einem Gipfel ein Ende gemacht.“⁴¹

Heinrich Borg, ein Klassenkamerad von Karsten, bestätigt, dass Hess nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Kollegium isoliert gewesen war.⁴²

Karsten sieht das auch so:

„Der Tod Onkel Ottos wurde offensichtlich von den meisten seiner Kollegen mit Erleichterung zur Kenntnis genommen. Man hielt es nicht einmal für nötig, diesen Tod in einer der regelmäßig stattfindenden Schulandachten zu erwähnen, was sonst beim Tod eines Lehrers in Form einer Gedächtnisstunde selbstverständlich war.“⁴³

Zum Auffinden von Hess im Juni 1938 schreibt das Jüdische Gemeindeblatt:

Dr. Otto Heß gefunden!

„Die Angehörigen des Studienrats Dr. Otto Heß, über dessen Vermißtsein wir im vorigen Jahre in diesem Blatte berichteten, bekamen auf telegrafischem Wege die Mitteilung aus Meran, daß der Leichnam desselben am Iffinger Berg bei Meran gefunden wurde.

Auf telefonischen Anruf des in Frankfurt wohnenden Bruders des Verunglückten wurde demselben mitgeteilt, daß die sterblichen Überreste einwandfrei als die des bis jetzt vermißten Dr. Otto Heß festgestellt wurden.

Gewiß eine traurige Botschaft für die Angehörigen, aber sie bringt die Gewißheit, daß Dr. Heß durch Absturz ums Leben gekommen ist.“⁴⁴

8

In einem Gespräch mit dem Autor im Jahre 1989 bezweifelte Heinrich Borg die Absturzthese:

„Ich halte es für vollkommen ausgeschlossen, dass Hess abgestürzt ist. Das war ein derart hervorragender Bergsteiger! Nein, er hat es nicht verwinden können, dass er aus dem Schuldienst entlassen worden ist. Ich bin sicher, dass er freiwillig aus dem Leben ausgeschieden ist.“

Ob diese Einschätzung richtig ist, muss zweifelhaft bleiben. Nach dem Bericht der Dolomitenzeitung sieht es einwandfrei nach einem Unfall aus:

„Dr. Heß, der nach einem Regentag die Tour unternahm, dürfte bei der Begehung des Grates mit den Kletterpatschen auf dem nassen Grasboden ins Rutschen gekommen und dann abgestürzt sein. Er fiel etwa 150 Meter tief und zog sich bei dem furchtbaren Sturz die tödlichen Verletzungen zu.“⁴⁵

Die Meldeunterlagen der Stadt Kassel vermerken, dass er in den Bergen abgestürzt sei. Als Auszugsdatum aus der Wohnung ist der 5.7.1938 eingetragen, dahinter steht ein Kreuz.

Otto Hess ist dann doch nicht nach Deutschland überführt worden, sondern auf dem Jüdischen Friedhof von Meran beerdigt worden.

40 Hess ist 1935 auf Grund der Nürnberger Gesetze pensioniert worden, dem Jahr, in dem Karsten sein Abitur abgelegt hat. Es wird nicht deutlich, in welches Jahr er das Ereignis einordnet. Da der Aufsatz wahrscheinlich Jahrzehnte später geschrieben worden ist, wird sich Karsten wohl nicht mehr genau erinnern haben.

41 H. Karsten, Anstöße und Einsichten, St. Michael (Österreich) 1982, S. 39

42 A. Skorka, Aus den dreißiger Jahren bis 1945, in: Goetheschule Kassel 100 Jahre. 1889-1989, S. 54

43 H. Karsten, Anstöße und Einsichten, St. Michael (Österreich) 1982, S. 39

44 Jüdisches Gemeindeblatt Kassel vom 24. Juni 1938, in: www.alemannia-judaica.de

45 „Felskletterer finden einen Vermißten im Ivigna-Gebiet“ in: Dolomiten(zeitung) vom 22.06.1938, a.a.O.

Im Jahr 1975 hat die Ortsstelle Schenna der Sektion Meran des Alpenvereins Südtirol oberhalb der Ifinger-Hütte eine Gedenkkapelle für die am Ifinger verunglückten Bergsteiger errichtet, in der auch Dr. Otto Hess namentlich erscheint.

Zum Gedenken an Otto Hess hat der Verfasser, der Wanderleiter bei der Sektion Kassel des DAV ist, in den vergangenen Jahren den alpinen „Fernwanderweg Mayrhofen-Meran“ entwickelt, der die Kasseler Hütte und den Ifinger verbindet. Er ist exklusiv erschienen bei www.alpenvereinaktiv.com und www.outdooractive.com.

Links: <https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/fernwanderweg-mayrhofen-meran/36615652/>

<https://www.outdooractive.com/de/route/fernwanderweg/alpen/fernwanderweg-mayrhofen-meran/36615652/>

Anmerkung: In den meisten Urkunden und Quellen – auch von Vorfahren und Familienmitgliedern – wird der Nachname „Heß“ geschrieben, Ottos Unterschrift erfolgte aber immer als „Hess“.

*Verfasst im Jahr 2012 anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Sektion Kassel des DAV.
Zuletzt aktualisiert im Januar 2026.*

Andreas Skorka



Grabstein im Jüdischen Friedhof Meran, Feld VII, Grab Nr. 72

Otto Heß

Am 27. August 1937 ist Studienrat Dr. Otto Heß, Vorsitzender des Provinzialvorsteheramtes der Israeliten zu Kassel, von einer Bergtour, die er von Meran aus unternommen hatte, nicht mehr zurückgekehrt. — Wochenlange Nachforschungen nach seinem Verbleib, die mit Hilfe bekannter Bergführer und in Anwesenheit eines seiner Brüder unternommen wurden, blieben ohne Ergebnis. — Ueber dem letzten Schicksal von Otto Heß waltet das Geheimnis; nach menschlichem Ermessen ist mit seiner Rückkehr nicht mehr zu rechnen. Die Zurückgebliebenen müssen sich damit abfinden, daß die Trennung, die nur ein Abschied für einen Erholungsurlaub schien, der letzte und endgültige Abschied von ihm war.

Nach langem Zögern hat nunmehr auch das Provinzialvorsteheramt diese schmerzliche Tatsache anerkannt und den Herrn Reg. Präsidenten zu Kassel gebeten, einen Nachfolger für Otto Heß als Vorsitzenden des Provinzialvorsteheramtes zu bestellen.

Das Provinzialvorsteheramt fühlt die Pflicht, in der Stunde, in der es endgültig von seinem früheren Vorsitzenden Abschied nimmt, in Dankbarkeit und Anerkennung seiner zu gedenken.

Otto Heß hat dem Provinzialvorsteheramt 9 Jahre als Schriftführer und — nach dem Tode von Justizrat Dr. Rothfels — 1 Jahr lang als Vorsitzender angehört. Die segensreiche Tätigkeit von Otto Heß ist nur voll zu ermessen, wenn man die Gesamtpersönlichkeit dieses ungewöhnlich klugen, bescheidenen und gütigen Menschen kennt.

Wie so manche wertvolle Juden seiner Zeitperiode war auch Otto Heß tief in den jüdischen Dingen verwurzelt, während er gleichzeitig das ganze europäische Wissen seiner Zeit in sich aufgenommen hatte. Dieses aus so tiefem Urgrund erwachsene Wissen läßt Menschen entstehen, die das Beste verkörpern, was die Judenheit zu geben hat: Menschen mit weisem Herzen. — Diese ungewöhnliche Güte war es, die das Leben, den Schaffensbezirk, den Freundeskreis von Otto Heß bestimmte.

Otto Heß, dem die glänzendste akademische Laufbahn offenstand, nachdem er bei Abschluß seiner Studien das Examen in Mathematik, Physik und Chemie mit „Auszeichnung“ bestanden hatte, zog es vor, Oberlehrer zu werden, um bescheiden — in Reih und Glied — aus dem Schatz seines reichen Wissens seinen Schülern kostbare Gabe zu geben; junge Schüler sind scharfe Kritiker; sie erkennen sehr schnell menschliche Schwächen eines Lehrers; aber sie fühlen auch instinktiv den Wert und Charakter eines ungewöhnlichen Menschen. So ging es bei Otto Heß. Seine Schüler liebten ihn; noch nach Jahren kamen sie in ihren Nöten und Sorgen zu ihm, um ihn um seinen Rat zu bitten; sie wußten, daß sie nicht vergeblich kamen.

Freundschaft aus den Schuljahren hatte Otto Heß bis zu seinem Lebensende gehalten und diese Freundschaft wurde in

gleicher Weise erwidert. Wie so viele wertvolle, nachdenkliche Menschen liebte Otto Heß die Einsamkeit, weil er Befriedigung fand am Reichtum seiner inneren Natur. Er war ein bekannter Bergsteiger; ein „Einzelgänger“, wie der technische Ausdruck lautet; manche schwierigen Bergbesteigungen sind durch ihn ausgeführt worden. Sehr frühzeitig hat er auch auf dem Gebiete der Aviatik sich aktiv betätigt und hat manchen Flug unternommen. Auch hatte er das Examen als Führer eines Freiballons bestanden.

Der Segensquell, der aus dieser Persönlichkeit entsprang, wurde auch wirksam im Bezirk der jüdischen Gemeinschaft.

Es gab bei Otto Heß keine Niedrigkeit der Gesinnung; eine Versammlung, die er leitete, eine Debatte an der er sich beteiligte, war sofort in die Sphäre dieser Reinheit gehoben. Es paßte alles zusammen: diese unantastbar reine Gesinnung war verwandt mit der feierlichen Einsamkeit der Berge, die Otto Heß so sehr geliebt hat und in die er am Ende seiner Tage zurückgekehrt ist. — Es gab für Otto Heß bei der Entscheidung persönlicher, disziplinarer, kultureller Fragen immer nur die Entscheidung aus strengster Objektivität; die Schulung des glänzenden Mathematikers zeigte sich in mustergültiger Unvoreingenommenheit.

Im Provinzialvorsteheramt galt seine Sorge allen Fragen der weitverzweigten Verwaltungstätigkeit dieser Behörde: Etatsfragen, Sozialfragen, Schulfragen. — Die Berufung des Herrn Landrabbiners Dr. Geis, die Errichtung der jüdischen Schule in Abterode und die Vorarbeiten für die Begründung einer Bezirksschule in Rotenburg F. gehen noch auf Otto Heß zurück.

Im Krankenhauskomitee war Otto Heß nach dem Ableben von Leo Lazarus erster Vorsitzender; ein Notizheft, das sich in seinem Nachlaß fand, beweist, wie sorgfältig und liebevoll

er sich der Betreuung verarmter jüd. Kranker annahm. In der gemeinnützigen Gesellschaft der „Humanität“ gehörte er dem Verwaltungsrat an; bei der Goldschmidtschen Stipendienstiftung hatte er den Vorsitz.

Ueber all dieser Tätigkeit waltete der Segen dieses reinen Menschen.

In tiefer Trauer und mit wehem Schmerz nehmen wir von ihm Abschied.

Er hatte das Herz eines Kindes,
die Klugheit des Mannes,
die Güte und Weisheit des Alters.

Das Provinzialvorsteheramt
der Israeliten zu Kassel



Dr. Otto Heß

Dr. Otto Heß gefunden!

Die Angehörigen des Studienrats Dr. Otto Heß, über dessen Vermißtsein wir im vorigen Jahre in diesem Blatte berichteten, bekamen auf telegraphischem Wege die Mitteilung aus Meran, daß der Leichnam desselben am Iffinger Berg bei Meran gefunden wurde.

Auf telephonischen Anruf des in Frankfurt wohnenden Bruders des Verunglückten wurde demselben mitgeteilt, daß die sterblichen Ueberreste einwandfrei als die des bis jetzt vermißten Dr. Otto Heß festgestellt wurden.

Gewiß eine traurige Botschaft für die Angehörigen, aber sie bringt die Gewißheit, daß Dr. Heß durch Absturz ums Leben gekommen ist.

Quelle: Jüdisches Gemeindeblatt Kassel vom 24. Juni 1938, in: www.alemannia-judaica.de

Nach Monaten banger Ungewißheit haben wir nun die Bestätigung erhalten, daß unser lieber Bruder, der Studienrat a. D.

Dr. Otto Heß

ein Opfer der Berge Südtirols geworden ist.

Wir haben ihn am Fuße seiner geliebten Alpen beigesetzt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Juli 1938



Stolperstein am Haupteingang des Goethegymnasiums Kassel, verlegt am 1. September 2017



Haus Kirchweg 72 in Kassel



Gedenkkapelle am Ifinger

14

Platter Karl	† 28. 7.1920 in Verpill
	* 2. 1.1896 in Vorarlber
Strauss Fritz	† 27. 7.1924
	* 1916 in Meran
Hess Otto	† 9. 8.1936
	* 1882 in Kasse
Longo Gustav	† 19. 6.1938 Ifinger
	* 1911 in Meran
De Bastiani Renato	† 20. 8.1944 Gritschplatte
	* 1928
Madert Anna	† 21.10.1945 Gritschplatte
	* 1910
Graf Johann Gravina	† 15.10.1946 Ifinger
	* 1920 in Dorf Tirol
Hager Alois	† 16.10.1946 Ifinger
	* 1947 in Meran

Inschrift in der Gedenkkapelle



Der Ifinger (2.581 m NN)



Auf dem Gipfel des Großen Ifinger